

Paolo

Autor(en): **Stee, E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-635315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

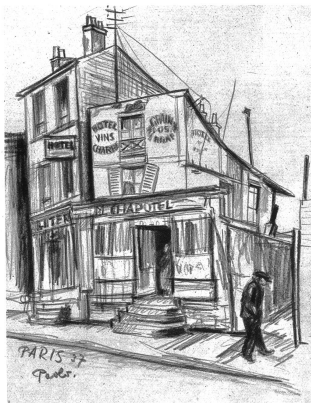
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paolo

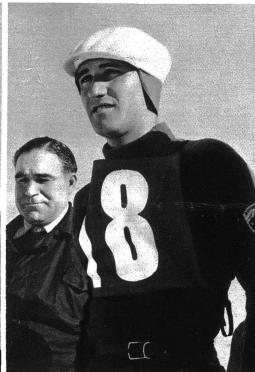
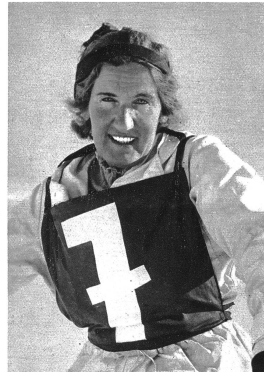
Eine besondere Eigenart des Zeichners Paolo, die ich auch nach seinem Pariser Aufenthalt wieder, heimlich lächelnd, zur Kenntnis nehme: im geselligen Freundeskreis, sei es am Café, in der Mittagspension, oder beim Antiquar: Paolo, dessen volle Fähigkeit zur Teilnahme an einer Debatte durch eine mittlere Schwerehörigkeit beeinträchtigt wird, beginnt jenen nennenswerten wertvollen „Anteil“ beizufeuern, indem er

die Anwesenden in trappen, bebogenen Strichen abzufotografieren beginnt. Es sind Kohle- oder Bleistiftblätter, die in wenigen Minuten entstehen. Man hat Ruhe und Gelegenheit, sein hohes handwerkliches Können mit einer gewissen Bewunderung zu beobachten, traumlicher und durchtrainierter gleitet seine Hand (Ergebnis jahrelanger Fleißes) über das weiße Blatt und jede Linie rundet sich zum Ganzen, es bedarf kaum einer Korrektur. Ohne Zweifel hat er gewisse subtile Raffinesse aus Paris mitgebracht, sie werden zwar nur dem liebevoll sich vertiefenden Auge erkennbar, denn den „großen Brutt“ hatte er vorher schon. Seine en face-Porträts haben eine dichtere, kompaktere fleischliche Lösung erhalten.



Seine Figuren und Szenen aus den Glendgebieten der großen Metropole wirken durch eine bezaubernde, nicht mehr zu überbietende „Richtigkeit“ und Kapazität. Immer wieder reifen diese Gestalten ein füllendes Herz mit, sie sind ohne jedes fälschlich-wohmütige Mitleiden gegeben, sie sind „erschaut“, nicht, realistisch, eine unbedeutende Bestandaufnahme der Randgebiete unserer einzigartigen menschlichen Gesellschaft. Gänge, wohl ursprünglich tarantularisch gedachte Sujets, tragen einen bebutsamen, sehr behutsamen Hauch von Heiterkeit, welchem nachspüren Genuß ist. Die zwei feinen, augenblicklich laufenden Barockeliasierungen (von Herdt-Pollage und Schaufaffen der St. B. G. Reben) zeigen außer den Zeichnungen einige Delibilder, die eine erfreulich distrete Behandlung der farbigen Abstrufung aufweisen und edelstes Pariser Milieu vermitteln!
E. S. Stee.

Kronprinz Baudouin von Belgien beim Skilaufen in Gstaad. Der belgische Kronprinz, Prinz Baudouin, Herzog von Brabant, verbringt seine Winterferien mit seinen Geschwistern Prinz Albert und Prinzessin Josephine Charlotte in dem Schweizer Kurort Gstaad.
The New York Times Phot.



Die Sieger des FIS-Auscheidungswettrenns. In Engelberg fanden sich die besten Schweizer Abfahrts- u. Slalomfahrer und -Fahrerinnen zum Ausscheidungswettbewerb für die Zusammensetzung der Schweizer Mannschaft, welche die Weltmeisterschaftskämpfe in Abfahrt und Slalom bestreiten, ein. Bei den Herren siegte Rudolf Rominger (links) sowohl in der Abfahrt als auch im Slalom und brachte die Kombination überlegen an sich. Er bewältigte als Einziger die Abfahrt sturzfrei. (Rominger rechts auf dem Bilde). — Bei den Damen wurde Nany von Zogg Kombinationssiegerin (links auf dem Bilde). Sie war auch Erste im Damen-Slalom.
Photopress.



Der neue Weltpostdirektor. Der Bundesrat wählte Dr. Reinhold Furrer (Bern), bisher Direktor des Internat. Eisenbahnamtes, zum neuen Weltpostdirektor.
Photopress.



Der neue Direktor des Internat. Eisenbahnamtes. Der Bundesrat hat den bisherigen Generaldirektor d. SBB, Dr. Schräfl (Bern), der die Generaldirektion d. SBB seit dem Jahre 1926 präsidiert, zum neuen Direktor des Internat. Eisenbahnamtes ernannt.
Photopress.

Frankreichs neue Regierung. Nach fünftägiger Verhandlung wurde am 18. Januar endlich durch Chautemps eine neue Regierung gebildet. Von links n. rechts, untere Reihe: Marchandeu, Finanzminister: George Bonnet, Minister für die Koordination des finanziellen u. wirtschaftlichen Programms, Chautemps; erste Reihe: Minister Frossard, Erziehungsminister Jean Zay; zweite Reihe: Marineminister Marchande, Oeffentliche Gesundheit Rucard, Ausenminister Delbos, Innenminister Sarraut; Kriegsminister Sarraut; Kolonialminister Steeg; dritte Reihe: Arbeitsminister Ramadior; Staatssekretär Laurens; Staatssekretär d. Innern Raoul Abaud; Justizminister Campinchi; Staatssekretär für Kolonien Monnorville; Verkehrsminister Queuille; Staatssekretär für öffentliche Arbeiten Jaubert; Postminister Gentin; Staatssekretär der Finanzen Hymans; vierte Reihe: Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Lyauty.

Phot. Associated Press



Am 20. Januar 1938 wurde mit grosser Feierlichkeit die Eheschliessung zwischen dem 17 1/2-jährigen König Farouk von Aegypten und der 17-jährigen Feride Zulifikar vollzogen. Unser Bild zeigt das königliche Paar vor dem Koubbeh Palast in Kairo. Keystone.

Eine wichtige Neuerung im Eisenbahnwesen: 500 Meter lange Schienen. Eine New Yorker Stahlfirma stellt jetzt erstmals Eisenbahnschienen von 500 Metern Länge her. Da das für die neuen Langschienen verwendete Material seine Form kaum verändert, sind weniger Zwischenräume als bisher erforderlich, wodurch erstens die Abnützung verringert und zweitens das lästige Geräusch eingeschränkt wird. The New York Times Phot.

